



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter Hil. Bitta.
Schriftleitung u. Verwaltung Arad, Ede Str. 11.
Redaktion Lemeschwar-Postfach, Str. Bratislava 1a.
Verleger Arad: S. G. Lemeschwar 21-22.

Bezugspreise (Bezugsbedingungen für die Lesere):
 Einzel: 100
 3 Monate: 250
 6 Monate: 450
 1 Jahr: 800

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 133. Freitag, den 10. November 1933. 14. Jahrgang.

Baumwollener & Marx
 Temeovar-Fabrik.
 Strada 3. August Nr. 24.

Koch immer ist
 Qualitätsware Bes-
 ser bei

Baida bleibt, weil er gesund ist

und das Vertrauen des Königs genießt.

Bukarest. In Bukarest hat das Ge-
 schick der Liberalen, daß sie anlässlich
 der Parlamentseröffnung mit 100.000
 Menschen in der Hauptstadt erscheinen
 und für diese Demonstration 50 Mil-
 lionen Lei riskieren, etwas Aufsehen
 erregt.

Baida scheint aber die Situation
 nicht allzu tragisch zu nehmen und
 hat mit derselben Kaltblütigkeit, wie
 dies seinerzeit die Liberalen den Na-
 tionalisten gegenüber getan ha-
 ben, jede Demonstration am Tage
 der Parlamentseröffnung verboten.
 Im Notfall werden Genbraten da-
 für sorgen, daß die Eisenbahzüge,
 welche die Demonstranten in die
 Hauptstadt bringen sollen, auf offener
 Strecke einfrieren oder müssen die
 Leute eben, wie dies damals bei den
 Manju-Leuten sein mußte, vor der
 Hauptstadt Halt machen und umkeh-
 ren.

Mehr Sorgen scheint Baida da-
 durch zu haben, daß Manju sich mit
 ihm nicht versöhnen will und auf
 dem Standpunkt steht, daß die Na-
 tionalisten sich ehestens von der
 Regierung zurückziehen müssen, weil
 jeder Tag sie tausende und tausende
 Parteianhänger kostet, die Unzufrie-
 den mit der momentanen Wirtschaft-

lage und Regierung aus der Partei
 austreten. Baida war deshalb schon
 zweimal hintereinander in Audienz
 bei unserem König und wurde für
 morgen Donnerstag wieder bestellt.
 Zeitungsschreibern gegenüber auf-
 ferie sich Baida, daß er kein Grund
 sehe warum eigentlich seine Regie-
 rung jetzt schon abdanken soll. Er ist
 erstens nicht krank, zweitens besitzt er
 das Vertrauen des Königs und drit-
 tens besitzt er auch das Vertrauen des
 Parlamentes, also des Volkes, und so
 lange dies der Fall ist, wird er auch
 dann weiter regieren, wenn die Libe-
 ralen noch so ungeduldig sind

Auch die Georgisten

wollen demonstrieren.

Bukarest. Die unter Führung
 Georg Bratianus stehenden Jungli-
 beralen rüsten lebhaft für den 19.
 November, an welchem Tage sie in
 Bukarest nicht nur einen Kongreß,
 sondern auch eine Straßendemonstra-
 tion veranstalten wollen. Sie beto-
 nen, daß diese Demonstration größer
 sein werde, als jede bisherige De-
 monstration und einen wichtigen
 Punkt der Innenpolitik bilden werde.
 Die Jungliberalen wollen mit der
 Demonstration zeigen, wie groß ihre
 Popularität im Lande ist.

Rußland ist bereit

und erwartet schon japanische
 Angriffe.

Moskau. Der Vorsitzende des Na-
 tionalkommissars Molotow
 erklärte, daß Rußland auf einen ja-
 panischen Angriff, der jeden Moment
 einsetzen kann, gefaßt ist.

Die Sowjetregierung ist der An-
 sicht, daß Japan den Plan hegt, den
 Krieg mit Sowjetrußland ohne
 Kriegserklärung zu beginnen.

Die Offiziere wollen Krieg.

Tokio. Die Offiziere des General-
 stabs forderten in einer Sitzung die
 Demission der Regierung, weil sie
 die Vorschläge des Heeresministers
 Kraft nicht annimmt und dadurch die
 Autorität der Armee verletz. Die
 Armee sympathisiert sehr mit diesem
 Beschluß des Generalstabs und die
 Offiziere wollen Krieg.

Militärische Instruktionen

auch in den Schulen.

Bukarest. Die „Supta“ meldet, will
 man, ähnlich der ungarischen militä-
 rischen Ausübungen in den oberen
 Schulen, auch bei uns eine Vorschul-
 lung in militärischen Gegenständen
 einführen. Zu diesem Zwecke sollen be-
 reits mehrere Obersten delegiert wor-
 den sein.

Neuartige Waffen

für den Seekrieg.

London. Nach einer Meldung sind
 von der japanischen Flotte neue Waf-
 fen für den Seekrieg ausprobiert wor-
 den. Es handelt sich um einen neuar-
 tigen Unterseeboot-Minenleger, der
 in sehr tiefen Gewässern bei starker
 Strömung arbeiten kann.

Ferner sollen Versuche mit einem
 neuen Wasserflugzeug ausgeführt
 worden sein. Dieses Flugzeug werfe
 eine chemische Substanz ab, die bei
 Berührung mit dem Wasser eine Art
 Erknügelung entwickelt, durch die
 Besatzung von Schiffen kampfunfähig
 gemacht werden.

Nur noch verheiratete

im Staatsdienst.

Das zwölfte Jahr des Faschismus
 wird, so teilte Mussolini in einer An-
 sprache mit, ein schlimmes Jahr für
 die Junggesellen werden. Man schließt
 daraus, daß neben einer Erhöhung
 der Junggesellensteuer nur noch Ver-
 heiratete im Staatsdienst beschäftigt
 werden sollen.

Göring in Rom.

Versuche zur Flottnachung der Abrüstungskonferenz.

Rom. Ministerpräsident Göring ist
 gestern nachmittag, nach ausgezeich-
 netem Fluge auf dem Flugzeug „Richt-
 hofen“, das er selbst steuerte, in Rom
 eingetroffen. Er wurde hier von
 Staatssekretär Cuvich und anderen
 prominenten Persönlichkeiten empfan-
 gen. „Reuter“ zufolge soll Göring
 mit Mussolini Verhandlungen begin-
 nen, die es ermöglichen, daß Deutsch-
 land wieder an Abrüstungsverhand-
 lungen teilnimmt. Mussolini soll die-
 se Teilnahme Deutschlands als eine
 unbedingte Voraussetzung weiterer
 allg. Abrüstungsverhandlungen be-
 trachten.

Sünflinge

mit je einem Kilo und 30 Dehs
 bringt eine Frau zur Welt.

In dem ungarischen Städtchen
 Baja hat die Frau des armen Tag-
 löhners Martin Rothkopf dieser Tag-
 gen fünf Mädchen das Leben ge-
 schenkt, die alle ein Durchschnittsge-
 wicht von 1.30 Kilo hatten und berart
 rasch nacheinander gekommen sind,
 daß die ganze Geburt kaum eine
 Stunde dauerte. Eines der fünf Mäd-
 chen ist am zweiten Tag gestorben,
 die anderen vier und die Mutter
 selbst scheinen gesund zu sein.

Amerikanische Tanks für Rußland

Das Geld stinkt nicht. — Die
 ersten Auswirkungen der Ver-
 stimmung.

Paris. Die russisch-amerikanischen
 Verhandlungen über die Wiederauf-
 nahme der diplomatischen Beziehun-
 gen zeigen ihre erste praktische Wir-
 kung auf militärischem Gebiet.

Nicht nur daß die amerikanische In-
 dustrie russische Aufträge zur Liefe-
 rung von Tanks u. sonstigem Kriegs-
 material entgegennehme, sondern vor
 allem werde die Versöhnung zwischen
 den beiden Mächten durch einen
 amerikanischen Flottenbesuch in den
 russischen Ostasienhäfen, vor allem in
 Wladivostok unterstrichen.

Die Wahlen in Deutschland.

worüber am 12. November abgestimmt wird.

Wir berichteten bereits, daß die reichsdeutschen Wahlen sich nicht zwis-
 chen den einzelnen Parteien abspielen, sondern nur auf untenstehende
 Fragen antworten. Es wird nur ein Abstimmungsblatt mit folgendem
 Text den Wählern vorgelegt:

„Willst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, die Politik Deiner Reichs-
 regierung und bist Du bereit, sie als den Ausdruck Deiner eigenen Auffassung und Dei-
 nes eigenen Willen zu erklären und Dich feierlich zu ihr zu bekennen!“

Ja Nein

Das Muster des Stimmzettels, wie er bei der Volksabstimmung am 12.
 November benutzt wird. Er besteht aus grünem Papier und hat die
 Form eines 19x9 Zentimeter großen Rechtecks.

Tea-Nachmittag und Tanz

am Sonntag im Arader Deut-
 schen Haus.

Der Arader Deutsche Frauenverein
 veranstaltet am Sonntag, den 12. ds.
 nachmittags 5 Uhr, im Arader Deut-
 schen Haus, Str. Unirii (Fabiangasse)
 Nr. 9, einen mit Tombola und Tanz
 verbundenen Teenachmittag, welcher
 gut zu gelingen verspricht.

BATTERIEN 7.50
 von Lei
 Der Schlager meiner Firma
ELECTRICA A.R.A.D.
 Mellanu 11



Der italienische Luftfahrtminister Balbo, sowie Siriani Marineminister haben abgedankt. Balbo soll Gouverneur von Libia werden.

Stefan Frimescu, der Stationschef von Konop wurde wegen einem Kassamanto von Lei 17.000 seiner Stelle enthoben.

In Warschau verstarb Johann Rosenzweig im 81. Lebensjahre, nach langem, schweren Leiden.

Nach tschechoslowakischer Meldung sollen bis zum Ende dieses Jahres 9000 Stück rom. Schweine in die Tschechoslowakei zugelassen werden.

Der Dettner Jahrmarkt findet am 24. November statt. Viehauftrieb ist gestattet.

In Bacau wurden Eisenbahnbeamten festgenommen, die eine eigene kleine Fabrik zur Herstellung von gefälschten Eisenbahnfahrkarten eingerichtet, und den Staat um Millionen geschädigt haben.

In Hapsfeld feierte die Kleiberhandlung Ludwig Schütz ihr 60-jähriges Jubiläum.

Mussolini hat nach der Umgestaltung seiner Regierung alle militärischen Ministerien in seiner Hand vereinigt, die er nun alle selbst leiten wird.

In Arab herrscht seit Anfang dieses Jahres ein wahres Scheidungsieber indem in den drei ersten Viertel des Jahres schon 470 Eheleute um ihre Scheidung ansuchten.

In der Gemeinde Bugd bei Mediasch wurden zwei Traubenbiebe, die auf ihre Verfolger schossen, von denen durch Revolvergeschüsse getötet.

In Klausenburg hat die Mantu-Partei ein neues Blatt unter dem Titel „Romania noua“ herausgegeben, dessen erste Nummer von der Polizei konfisziert wurde.

Der 19 Jahre alte, in Freiburg wohnhafte Johann Franz geriet unter die Räder eines Wagens und wurde in schwerverletztem Zustande ins Spital gebracht.

In Obad ist Frä. Helene Piefer gestorben.

Mussolini schafft nun in Italien das allgemeine Wahlrecht gänzlich ab. Die Abgeordnete, als seine Berater, werden nur mehr von ihm ernannt und auf diese Art wird er ewig regieren, wenn ihn nicht mit der Zeit eine Revolution absetzt.

Die Wiener Kinos haben wegen den hohen Steuern, den allgemeinen Streik beschlossen, der am 24. November beginnt.

Weegen dem ständig andauernden Regen ist der Verkehr zwischen Bessarabien und Montenegro auf den Landstraßen gänzlich ausgeschlossen.

In Havanna haben heute früh Mleger einige Bomben auf die Stadt geworfen, die großen Schaden anrichteten.

Saut einer Rigaer Meldung hat die russische Tscheka 102 Gegenrevolutionäre erschossen und 300 zur Verbannung nach Sibirien verurteilt.

In Bukarest ist man der Meinung, daß es am 15. November zu blutigen Demonstrationen der Liberalen kommt, weil sie auf die Abhaltung der Demonstration bestehen.

Saut der neuesten Verordnung Mussolinis muß jeder Staatsbeamte sofort heiraten oder wird er entlassen. „Das Land braucht Kinder und wenn solche die Beamten nicht machen, sind sie nicht würdig ihres Gehaltes“.

Neue Abonnenten werben!

Vor Jahren haben wir einmal ein Werbemonat bestimmt und unsere alten Abonnenten gebeten, jeder soll uns innerhalb einem Monat mindestens einen einzigen neuen Leser werben. Dann ist unser Blatt noch einmal so stark und wir können unseren Abonnenten noch einmal soviel Lesestoff bieten.

Obzwar nicht jeder Leser uns einen neuen Mitkämpfer erworben hat, war der Erfolg dieser Werbeaktion dennoch derart groß, daß wir in der Administration kaum imstande waren, die Buchungen rechtzeitig vorzunehmen und innerhalb einem Monat hat unser Blatt um einige tausend Leser mehr. Die „Arader Zeitung“ erscheint seit dieser Zeit stets in 8 Seiten. Damit wir uns aber auch sonst bei unseren Mitwerbern erkenntlich zeigen, haben wir seit dieser Zeit auch dann, wenn es drei Feiertage in einer Woche gegeben hat, unser Blatt immer pünktlich geschickt und die „Entschuldigung“ daß „wegen dem morgigen Feiertag unser Blatt erst dann oder dann erscheint“ ist sozusagen bei uns verschwunden. Wir bitten keine Zeitungsnummer zum Schaden des Lesers und erscheinen immer.

Nun wäre wieder die schönste Zeit für einen solchen Werbemonat. Der Winter steht vor der Tür, jeder Landwirt ob Großbauer oder Kleinbauer, hat Zeit zum Lesen und wenn auch das Geld noch immer etwas rar ist, so hat doch schon der Weizen einen ganz annehmbaren Preis und kostet bereits doppelt so viel, als früher. Dasselbe ist bei Mais, Fettschweine etc. und was das Wichtigste ist, die „Arader Zeitung“ wird am 1. Jänner sogar billiger, so daß sie nun wirklich jede Familie mit Leichtigkeit bestellen und auch in vierteljährigen Raten bezahlen kann.

Nur der Wille soll vorhanden sein und wenn jeder Leser es sich vornimmt, wirklich einen neuen Leser im Laufe dieses Monats zu werben, dann wird auch das eventuelle Weihnachtsgeschenk nicht ausbleiben und wiederum haben unsere Mitkämpfer selbst den Nutzen an dem Erstarken unserer großen Leserschaft.

Die Telefongebühren-Erhöhung

Man hat viel verlangt, um etwas „nachzulassen“.

Bukarest. In den letzten Tagen wurde verlautbart, daß die Telefongesellschaft anstatt der geplanten Erhöhung der Telefonate, eine Herabsetzung derselben vorgenommen hat und sich diesbezüglich mit dem Verkehrsministerium einigte.

Wie man nun meldet, steht die „Herabsetzung“ der Telefongebühren so aus, daß durchschnittlich eine 20-30-prozentige Erhöhung vorgenommen und folgende Einstellung getroffen wurde:

1. Für private Telefone an Stelle der geplanten 7200, 6000 Lei im Jahr, (bisher 5000 Lei).
2. Für private Telefone, wo auf eine Linie zwei Telefone geschaltet sind, — eine Neueinführung — an Stelle der geplanten 5400 Lei 4800 pro Jahr und Telefon.
3. Für freie Verufe statt der geplanten 10.200 Lei, nur 7200 Lei pro Jahr (bisher waren es 5000, bzw. 6000 Lei).
4. Für freie Verufe wo auf eine Linie zwei Telefone geschaltet sind — ebenfalls eine Neueinführung — statt der geplanten 8400 Lei 5400 Lei jährlich pro Telefon.

Das fehlt noch

Kinder sollen für Bündhölzer Propaganda machen.

Bukarest. Der schwedische Bündholztrutz machte dem Unterrichtsministerium den Vorschlag, unter den Schulkindern Prämien zu verteilen, wenn sie für die Bündhölzer Propaganda machen.

Die Propaganda bestünde in Auferschachteln, die unter den Kindern verteilt werden sollen. Die Prämien sind aber Sportgeräte. Das Ministerium hat den Vorschlag angenommen.

Die beste Propaganda für die Bündholzgesellschaft wäre jene, die Schachteln größer machen, damit mehr Bündhölzer hineingehen und dann dürfen sie höchstens 1 Lei kosten.

*) Dr. Richard Klein, Herzspezialist ist von seiner haderbärtlichen Tätigkeit zurückgekehrt und konsultiert wieder für Herz- u. Blutaefäh-Krankheiten, Arab Str. Ruffu Streanu Nr. 4 (bis-a-bis vom Central-Kino) von 11-12 vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags. Telefon 567. 161

Dittrich-Gedächtnisfeier

in Gertianosch.

Samstag hat im Gertianoscher Fischer'schen Gasthause die vom Gertianoscher Gesangverein unter Mitwirkung des Hapsfelder Gesang- und Sportvereins Landestr. veranstaltete Gedächtnisfeier für den verstorbenen Pfarrer Otto Dittrich, der Mitbegründer und Organist des Banater Deutschen Sängerbundes gewesen, stattgefunden.

Nach gegenseitiger Begrüßung der beiden Vereine, die sich unter Leitung ihrer Chorleiter Direktorlehrer Johann Martin und Musikprofessor Josef Linster zur Feier eingefunden hatten, hielt Dr. Maß Hoffmann die Gedächtnisrede. Anschließend wurde vom Gertianoscher Gesangverein der Dittrich-Marsch, denn unter Leitung des Bundesdirigenten Musikprofessor Linster von beiden Vereinen das von dem verstorbenen Volksmann und Priesterfänger verfaßte Bundesmotto und nach diesem von Landestr. das Preislied „3 war ein Gruß vom Mütterlein“ von Bastyr vorgetragen.

Im weiteren Verlaufe des Abends kamen abwechselnd der Gertianoscher und Landestr. zu Worte, und sowohl die beiden Vereine als auch ihre Chorleiter leisteten anerkennenswerte Arbeit. Den Abschluß der überaus gelungenen Veranstaltung bildete eine nicht minder wohl-gelungene Tanzunterhaltung.

Todesfall in Gertianosch.

In Gertianosch starb nach langem Leiden und im hohen Alter von 82 Jahren der Kleinbäcker Josef Rus. Er wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Pensionsauszahlungen in Arad

werden morgen fortgesetzt.

Mit Rücksicht auf den heutigen Feiertag werden die Pensionsauszahlungen morgen, Donnerstag fortgesetzt. Und zwar gelangen die Namen mit G bis J zur Auszahlung.

Verordnung über die Erzeugung von Branntwein

„Monitorul oficial“ bringt folgende neue Verordnung über die Erzeugung des Obstbranntweines und Weinbrandes.

Als geistige Getränke aus Obst oder aus Obstproduktion erzeugt, gelten folgende:

- a) Zuka, welcher ohne das Hinzutun anderer Materialien erzeugt wird und Zweisphenaroma aufweist.
- b) die aus Äpfel, Birnen, Kirschen und anderen Obstarten hergestellten Branntweine.
- c) der Weinbrand, der durch Destillation des Weines erzeugt wird.
- d) der aus Traubenresten destillierte Erberbranntwein.
- e) der aus Weinlese destillierte Gesebranntwein.

Pflichten der Schnapsbrenner. Die Branntweimbrenneren sind alljährlich verpflichtet, folgende Verfügungen zu treffen:

1. Zwanzig Tage vor Beginn der Schnapsbrennerei soll ein Gesuch vorgelegt werden, welches folgende Daten enthält:
 - a) Datum vom Beginn des Schnapsbrennens.
 - b) Dauer derselben.
 - c) Menge des aufzubettenden Rohmaterials in Kilogramm oder Liter angegeben,
 - d) die mutmaßliche Menge der täglichen Erzeugung.
 Außerdem ist dem Gesuche noch beizufügen die Kapitalsumme des Unternehmens, der Ort, wo das Rohmaterial angeschafft wird, weiters der Name des technischen und administrativen Leiters.

Die Obstbranntwein-Unternehmungen sind verpflichtet, folgende Einrichtungen zu besorgen: Ein einfacher mit Kühler und einem durch das Monopolamt vorgeschriebenen Kontroll-

apparat versehenen Kessel. Beim Fehlen eines Kontrollapparates kann das Monopolamt ein Sammelgefäß erlauben, das durch seine Organe plombiert und kontrolliert wird. Die Obstbranntweimbrenner sind verpflichtet, zehn Tage vor dem Brennen, die Menge des Rohmaterials dessen Aufschaffungsort, die Dauer der Erzeugung, die mutmaßliche Menge des zu erzeugenden Obstbranntweines, die Zahl der Kessel usw. anzumelden. Außerdem sind auf die Dauer des Brennens wöchentliche Meldungen zu erstatten.

Zur Herstellung von Obstbranntwein und Weinbrand können die Obst- und Weinbauern ebenfalls einen Kessel haben, dessen Produktionskraft wenigstens 60 Liter ist.

Solche „Kleinfessel“-Inhaber sind bis 15 Liter absolut alkoholfreies Getränk, die zum Hausgebrauch verwendet werden, von den jährlichen Lagen entbunden. Außerdem sind Lagenfrei:

- 75 Liter, wenn der Branntwein oder Zuka nicht über 20 Grad,
 - 60 Liter, wenn er nicht über 25 Grad und 50 Liter, wenn er nicht über 30 Grad ist.
- Die obigen Lagen-Entbendungen beziehen sich ausschließlich auf jene Kleinfesselhaber, die zur Erzeugung nur solches Rohmaterial verwenden, das auf ihrem eigenen Boden gewachsen ist. Diese Ermäßigung bezieht sich aber nicht auf das in Wälder oder unfruchtbaren Gebiet gesammelte Wildobst oder Beeren

*) Dr. Hans Krepil, Zahnarzt, verständigt seine g. Patienten, daß er in Zukunft wieder vormittags von 9 bis 1 und nachmittags von 3-5 Uhr ordiniert. Arab, Strada Sorla (gem. Szechenthi-Casse) Nr. 8.

Teenachmittag und Tanz. Am Sonntag den 12. November l. J. nachmittags 5 Uhr, veranstaltet der Arader Deutsche Frauenverein im Arader Deutschen Haus, Str. Untel (Jablansgasse) No. 9. einen mit Tombola und Tanz verbundenen Teenachmittag

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über einen sonderbaren, aber umso gerechteren Prozeß. Der Großwärbauer Weinbauer A. Flor geriet mit seinem Wagen in den Straßen Großwärbauers in ein Loch. Der Wagen zerbrach und der darauf befindliche Wein floß auf die Straße. Flor verlangt nun von der Stadt einen Schadenersatz von 4500 Lei, weil die Straßen trotzdem er regelmäßig seine Wegsteuer bezahlt, nicht repariert werden. Wie das Gericht in diesem nicht alltäglichen Prozeß urteilen wird, kann man jetzt noch nicht voraussagen, aber jedenfalls müßte dem Weinbauer der dadurch entstandene Schaden vergütet werden.

— über das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, Amerika, wo man einer Steuerhinterziehung von neun Millionen Dollar auf die Spur gekommen ist. Amerika ist eben großzügig, wenn schon, denn schon. Ein Neunmillionen-Panama, noch dazu in Dollar, ist immerhin ein Betrag, der selbst unseren, an Panama gewöhnten Augen unerschwinglich erscheint. Selbst der Eloba-Zerlehnungs-Prozeß mit seinen angeblichen Hundertmillionen-Bestechungen ist nur ein kümmerliches Wagnis gegen das amerikanische anderthalb Milliarden-Panama. Im Mittelpunkt dieses Panamas steht der gewesene Präsident der National-Bank, Mister Albert Diggins Chase, der bei diesem „Geschäft“ auch den gewesenen Präsident von Cuba, Machado einige Millionen hat verbienen lassen. Leben und leben lassen, ist eben auch bei Panamas das Motto, nicht nur in der ehrlichen Geschäftswelt.

— über das ewige Problem der Liebe, die auch vor dem Gefängnisgitter nicht halt macht. In einem Genfer Frauengefängnis, das von keinem Mann betreten werden darf, schenkte dieser Tage ein hübsches Mädchen Zwillingen das Leben. Das in Freie stehende Mädchen ist seit über einem Jahr unfreiwilliger Gast des Gefängnisses und die Direktion zerbrach sich nun den Kopf, wie der Storch das feste Gitter gelangen konnte. Nachdem in diesem Gefängnis auch die Aufseher Frauen sind, gewinnt die pikante Geschichte noch an Reiz. Die Direktion ging der Sache nach und konnte feststellen, daß das hübsche Mädchen vor genau 9 Monaten mit einem Manne usw. mit ihrem Abolaten eine halbe Stunde verhandelte, aber auch dann höchstens eine Viertelstunde mit ihm allein war. Und diese Zeit genügte, wie es sich herausstellte, daß der schlimme Rechtsberater nebst anderen nützlichen Rat schlägen auch dem Storch eine Bestimmung auf eine größere Biederung schickte. Die Bestimmung, Zwillinge noch dazu, kam prompt mit Nachnahme an. Die „Nachnahme“ wird der schelmische Abolotat zu erlegen haben.

— wie man wohl in hundert Jahren über eine der größten Sünden des 20. Jahrhunderts denken wird, als man nämlich Waren und Tiere in ungeheurer Menge vernichtete, um den Preis des Zurückgebliebenen zu halten, andererseits aber Hunderttausende von Menschen hungern, und des Hungers sterben. Aus Amerika kommt die unerhörte Nachricht, daß man in Chicago 200.000 Stück Schweine vernichtete um die Forderung der Farmer, den Preis zu halten, zu erfüllen. Die Kadaver wurden auf den Schutt haufen geworfen und werden nun von Millionen Fliegen besagert, die die beste Gewähr für verschleierte Krankheiten bilden. Es ist einfach himmelschreiend und zugleich die größte Schande der Menschheit, daß in Amerika 15 Millionen arbeitslose Menschen, darunter 6 Millionen Kinder hungern und anstatt, daß man diesen helfen würde, werden 200.000 Stück Schweine vernichtet. Dies nennt sich aber „Syndikalistische“ oder besser gesagt wirtschaftliche Diktatur, die in letzterer Zeit Mode geworden ist.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben, lassen Sie Heberoll nur mit **Ferment-Elig.** zubereiten

Wie gestaltet sich der sächsische Volksrat?

Ein Teil wird vom Kreisrat gewählt, der andere kommt von Amtswegen.

Die Ergebnisse der Kreis- u. Ortsauswahlen, die am Samstag und Sonntag in Siebenbürgen durchgeführt wurden, bieten noch keine sicheren Anhaltspunkte für die Zusammensetzung des Deutsch-sächsischen Volksrates für Siebenbürgen.

Der Volksrat als höchste Vertretung des sächsischen Volkes, setzt sich zum Teil aus gewählten, zum Teil aus Mitgliedern von Amtswegen zusammen. Die gewählten Mitglieder werden von den Kreis-Ausschüssen in der Weise entsandt, daß auf je 4000 Seelen der sächsischen Einwohnerschaft je ein Vertreter entsandt. Bleiben über diese Einheiten von 4000 noch mehr als 2000 Seelen übrig, so entsendet der betreffende Kreis-Ausschuß einen weiteren Vertreter in den Volksrat. Kreis-Ausschüsse bestehen in Agnetshelm, Brook, Burzenland, Elisabethstadt, Fogarasch, Großschent, Hermannstadt, Klausenburg, Langenthal, Mediasch, Nösen, Neß, Sächsisch-Regen, Schäßburg und Unterwald. Die Entsendung

der gewählten Vertreter dieser Kreis-Ausschüsse in den Volksrat erfolgt erst nach Konstituierung der Kreis-Ausschüsse.

Mitglieder des Volksrates sind von Amtswegen die deutsch-sächsischen Senatoren und Abgeordneten, der Hauptanwalt des Volksrates, zwei Vertreter der Evangelischen Landeskirche A. D. in Rumänien, ein Vertreter der deutschen Volksgenossen röm.-kath. Glaubensbekenntnisses, 10 Vertreter der sächsischen Bauernschaft vom Lande, ein Vertreter des siebenbürgisch-deutschen Ärztevereines, der höchstgestellte sächsische Vertreter des Verbandes Raiffeisenscher Genossenschaften, drei Vertreter der Arbeiterschaft, ein Vertreter des Jugendbundes, der erste Vorsitzende des Bundes sächsischer Lehrer und je eine Vertreterin des Deutsch-sächsischen Frauenbundes und des Allg. evang. Frauenvereins. Jeder Kreis-Ausschuß hat in den Volksrat eine Frau als ordentliches Mitglied zu entsenden.

Der Altbeschenowaer Gendarmerie-Feldweibel

wurde von der erbitterten Bevölkerung entwaffnet und eingesperrt. Bei 20 Bauern erschienen Zigeuner mit Tabak und nachher die Gendarmerie.

Von einem empörenden Vorfall in der großen bulgarischen Gemeinde Altbeschenowa berichtet uns der Draht, der sich nur in der Form, nicht aber im Wesen von den alltäglich vorkommenden Spitzelunwesen unterscheidet.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gingen zwei Zigeuner, in die Häuser der reicheren Bauern und boten überall geschwärzten Tabak zum Kaufe an. Nachdem die Bauern keinen Tabak kauften, ließen sie überall ein „Gratispäckchen“ zurück und entfernten sich.

Kaum waren die Hausleute weggegangen, stellte sich auch schon der Gendarmerie-Postenführer ein und beschlagnahmte den Tabak.

Dann folgten die bekannten Formalitäten: Prozeß verbal, Ausgleichversuche usw. Der Tabaksmuggel wurde festgestellt und die „Strafe“ zwischen 2—10.000 Lei ausgetrieben. Viele die sich weigerten, die ausgeworfene Strafe zu bezahlen, wurden auch zum Gendarmerieposten gebracht.

Diese offenkundige Erpressung des genialen Postenführers Sergent-Instruktor Toma hatte sich begreiflicherweise wie ein Lauffeuer verbreitet und Sonntag früh zogen die Bauern zum Gemeindehaus um über dieses Vorgehen einer, des Königs Rod trauernden Person, Klage zu führen.

Als man auf dem Gemeindehause auch den feinen Postenführer erblickte, hemächsigte sich der Bevölkerung eine Wut. In aufgeregter Menge entwaffnete ihn in der Zeit von einigen Minuten und steckte ihn in das Gemein-

degefängnis. Wie sich diese Szene zugetragen hat, wird die Untersuchung festzustellen haben. Man telefonierte jedenfalls sofort nach Großsankt-Nikolaus, von wo ein Gendarmerie-Leutnant nach Altbeschenowa fuhr um die Untersuchung einzuleiten.

Gleichzeitig erstatteten die auf diese Weise hineingelegten bulgarischen Bauern durch den Rechtsanwalt Dr. Peter Tselib die Anzeige gegen diesen Hüter der „Ordnung“.

Dieser Vorfall bildet ein Kapitel für sich, wo die ordnungsliebenden steuerzahlenden Bürger einen Ordnungshüter mit Gewalt daran verhindern müssen, Ungesetzlichkeiten zu begehen.

Zweifellos wird der saubere Geselle seiner verdienten Strafe nicht entgehen und man kann sich ein beläufiges Bild machen, wieviele ähnliche Gaunereien so manchem Boz als Gärtner schon gelungen ist. Erst im vergangenen Jahr berichteten wir über einen ähnlichen Fall aus der Gemeinde Dobrin, wo ebenfalls zuerst die „Tabakschwärzer“ und eine halbe Stunde später schon die Gendarmerie mit der staatsanwaltschaftlichen Bewilligung zu einer Hausdurchsuchung erschienen sind. Böse Zungen haben damals behauptet, daß Gendarmerie und Tabakschwärzer gemeinsam mit Auto aus Großwärbau zeitlich morgens gekommen sind und sämtlicher „gesundener“ Tabak eine große Aehnlichkeit mit jenem hatte, den die Gendarmerie einige Tage vorher beschlagnahmt

Schwere Bestechungsanklagen

gegen 4 Versicherungsgesellschaften.

In der Brandstiftungsangelegenheit des Bankotier Kaufmannes Josef Gallo ist eine sensationelle Wendung eingetreten, indem schwere Beweise erbracht wurden, daß die in Frage kommenden vier Versicherungsgesellschaften sowohl die Buchhalter, wie die Sachverständigen, die Polizeioffiziere, Geheimpolizisten usw. bestochen haben.

Der Brandstifter-Prozeß des Bankotier Kaufmannes ist schon durch alle Gerichtsinstanzen gegangen, wo er der Brandstiftungsanklage entgehen wurde, da die Versicherungsgesellschaften aber den Schaden von 5 Millionen nicht bezahlen wollten, wurde die Schadenersatzklage gegen sie angestrengt. Der Vertreter Gallos,

Dr. Hoffmann erbrachte nun schriftliche Beweise dafür, daß die Versicherungsgesellschaften schwere Bestechungsgelder für falsche Zeugenaussagen, die gegen den Kaufmann belastend aussagten, verwendet haben. Auch wurden laut diesen Beweisen die die Untersuchung leitende behördliche Organe bestochen, die unter der Bezeichnung „Diskrete Ausgaben“ Gelder erhielten. Die Verhandlung, wo sich die vier Versicherungsgesellschaften namentlich: Fonctrea, Franco Romana, Steana Romana (Böhus Roman) ist inzwischen in Konstantinopel zu verantworten haben wurde auf den 11. November vertagt.

URANIA-KINO, ARAD.
um 5. 1/48 und 1/10 Uhr mit 8, 10 und 15 Lei Plätze. Donnerstag zum letzten Male, der Film der Triumpfflotte von Balbo: „Die Blau-Flotte“ Freitag „Die 5 verfluchten Gentlemen“ der größte moderne Abenteuer-Film mit Camilla Horn — Wolf Wohlbrüch — Jack Trevor. Nachmittags um 3 Uhr mit 6 Lei Plätze „Der Spion“ aus dem weltberühmten Roman von Edgar Wallace, mit Sjöle Szatal, Riki Arna und Paul Hörbiger.

Ein Tolvadioer Kind

in der Wassermulde ertrunken.

In der Gemeinde Tolvadia ereignete sich ein tödlicher Unfall, bei welchem ein Kind auf tragische Weise ums Leben kam. Der 2-jährige Johann Frecot spielte im Hofe seines Elternhauses bei einer Mulde mit Wasser. Während die Mutter einen Augenblick im Hause beschäftigt war, stürzte das Kind in das Wasser und ertrank.

Wie die Mutter den Unfall bemerkte, war der Kleine tot. Die Staatsanwaltschaft hat die Gendarmerie beauftragt, eine Untersuchung in dieser Angelegenheit einzuleiten.

Selbstmord in Rekasch.

Wie aus Rekasch gemeldet wird, hat sich dort der 41 Jahre alte Mathias Pelles erhängt. Als er auffand war er bereits tot. Pelles ging mutmaßlich wegen einer schweren Krankheit in den Tod, an welcher er seit zwei Jahren litt.

Fahrtermäßigung

auch für Privatschulen.

Bukarest. Die Eisenbahndirektion hat betreffs der ermäßigten Fahrkarten für Studenten auf den Staatseisenbahnen neue Verfügungen getroffen. Laut diesen dehnt sich die 50-prozentige Ermäßigung, nicht nur auf die Staatschulen, sondern auch auf die Privatschulen, die öffentlich-rechtlich besitzen, aus. Die Ermäßigung wird auf Grund der vom Unterrichtsministerium vorgeschriebenen Legitimationen gewährt und zwar ausschließlich in der Zeit der Schulferien. So zu Weihnachten zwischen 15. Dezember und 16. Jänner; zu Ostern, und während der großen Ferien vom 1. Juni bis 16. Oktober. Die im Ausland studierenden können die Ermäßigung jederzeit in Anspruch nehmen.

Meterhoher Schnee

in den slowenischen Bergen.

Wie aus Laibach gemeldet wird, hat dort nach dem Regentwetter bereits der Winter eingesetzt. Im Gebirge schneit es seit Tagen und auf den höheren Bergen liegt bereits meterhoher Schnee.

Falls kein mildes Wetter mehr eintritt, kann schon mit dem baldigen Einsetzen der Wintersporte gerechnet werden.

400 Waggons Delsamen

will Deutschland aus Rumänien kaufen.

Bukarest. „Curentul“ berichtet im Zusammenhang mit dem Bukarester Aufenthalt des Berliner Gesandten Petreacu-Comnen, daß dieser mit einem Vorschlag von deutscher Seite etnaetrossen sei, wonach Deutschland Delsamen in bedeutenden Mengen für seine Industrie kaufen wolle.

Es soll ein endgültiges Abkommen hierüber abgeschlossen werden, wobei deutscherseits die gleichen Erleichterungen wie für Ungarn eingeräumt werden.

Der deutsche Bedarf würde sich auf 400 Waggons belaufen. Die Regierung prüft den Vorschlag und zugleich auch die Möglichkeit zu einer teilweisen Erfassung des Getreidebaues durch Delsamenpflanzung, so daß unsere Bauern schon im kommenden Jahr mehr Delsamen anbauen.

Cuzistischer Überfall.

auf einen Zug.

Bukarest. 12 Studenten in den blauen Uniformen der cuzistischen Formationen brangen in Bacau, ohne Fahrkarten gelöst zu haben, in den Czernowitz-Bukarester Schnellzug ein und verprügelten die Juden, welche vor Angst in dem letzten Wagen flüchteten. Aber auch dort wurden sie geschlagen. Der Stationschef war macht- und waffenlos.

Tramung.

In Glukbeß führte der dortige Notar Theodor Mesarosu Fräulein Leontine Bdzianky zum Traualtar. Als Trauzeugen fungierten Oberkatholik Dr. Georg Stoil und seine Gemahlin.

Japanische Flieger

über russischem Gebiet.

Moskau. Am 6. November wurden von Bladivostok südlich 6 japanische Flugzeuge gesichtet, die 30 Kilometer landeinwärts auf russischem Gebiete, Luftübungen vornahmten. Die Sowjetpresse fordert energische Maßnahmen gegen die immer häufiger vorkommenden Grenzverletzungen seitens der japanischen Luftstreitkräfte.

Der japanische Kriegsminister Arai erklärte, die japanische Armee müsse so stark als die russische, und ihre Wasserflotte so groß als die amerikanische werden. Uebrigens will er von der angeblichen Grenzverletzung der japanischen Flieger nichts wissen.

Räuberwäfen in Nagylak.

Schon seit einigen Tagen treiben freche Banditen ihr Unwesen in der Gemeinde Nagylak wo sie am helllichten Tage Einbrüche und Diebstähle begehen, ohne daß sie von der Gendarmerie festgenommen werden könnten.

Bei Andreas Jancsik nahmen die Einbrecher 37.000 Bet mit, bei Kaufmann Urbancsek wurde ebenfalls am helllichten Tag eingebrochen, jedoch konnten die Gauner kein Geld finden. Dem Landwirt Johann Jacszanzky wurden zwei Pferde aus dem Stall gestohlen, die jedoch im Zirkus hertenlos aufgefunden werden konnten. Die Gendarmerie ist nun daran, den frechen Dieben das Handwerk zu legen.

Die Nachtarbeit bei

Mühlen bleibt.

Der Banater Mühlenverband dessen Obmann Adolf Briller aus Großkomlosch Stellvertreter O. Wagner aus Neuarad u. Steiner aus Billed ist hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Antrag der Großmühlen bezüglich Abschaffung der Nachtarbeit wurde von den Kleinmühlen aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt. Sie forderten ihrerseits, es mögen Schritte wegen Festsetzung eines einheitlichen Mautprozentes und wegen der Mehlaufuhr getan werden, dann wenn das Mehl im Ausland Absatz hat, wird auch der Preis anziehen. In dieser Angelegenheit wird ein Memorandum an die Regierung verfaßt werden.

Lobestfall in Dobrin.

Aus Dobrin wird berichtet: Samstag ist die Gattin des gew. Dobriner Notars Jakob Potchen, Maria Potchen, geb. Aneip plötzlich einem Herzschlag erlegen.

Das unerwartete Ableben dieser edelmütigen und gutherzigen Dame, die sich in ihrer Heimatgemeinde allgemeiner Hochachtung und Wertschätzung erfreute, rief in allen Kreisen der Bevölkerung tiefen Mitleidspfinden hervor.

Die Verbliebene war zeit lebens eine treue Gattin und fürsorgliche Mutter, die völlig in den Pflichten ihrer Familie gegenüber aufging. Sie wird von ihrem haribetroffenen Gatten, ihrer einzigen Tochter Irene und einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert.

Das Begräbnis fand Montag unter großer Teilnahme der Bevölkerung in Dobrin statt.

Abgeordneter Beller am Vortragstisch.



In der Vortragreihe des Araber Kulturvereines hielt Abgeordneter Hans Beller Sonntag vor dichtbesetzten Zuschauerrängen seinen Vortrag über das Thema „Das nationale Erwachen der Deutschen im Banat“.

Kulturvereinsobmann Dr. Kreppil eröffnete den Kulturabend, begrüßte die zahlreich erschienen Gäste und übergab das Wort dem Abgeordneten Beller.

Was wir an diesem Abend zu hören bekamen, war mehr, als man im Rahmen eines Vortragabend eben zu hören pflegt. Es waren sehr interessante, zum Teile unbekannt ge-schichtliche Daten die uns vor Augen geführt wurden, die noch dazu den Vorzug genossen, daß sie alle mit schriftlichen Belegen versehen waren.

Abgeordneter Beller wollte vor allem den leider vielfach verbreiteten Irrtum widerlegen, als hätte die deutsche Bewegung im Banate erst mit dem Jahre 1918 begonnen. Dem widersprechen aber die Tatsachen der im Jahre 1899 erfolgten deutschösterreichischen Zeitungsgründungen in Temeschwar, sowie in Großkikinda, Welchen Verfolgungen die Schriftleiter dieser Zeitungen sowie die Säule der damaligen deutschen Bewegung überhaupt, ausgeführt waren, geht aus dem Umstande hervor, daß sie fast alle die Bekanntheit mit dem Staatsgefängnis machen mußten.

Eine intensive Tätigkeit der deutschen Bewegung beginnt eigentlich mit der Gründung der Ungarländischen Deutschen Volkspartei im Jahre 1905, deren erster Präses der verdienstvolle Vorkämpfer Dr. Ludwig Fremling wurde.

Abgeordneter Beller schloß

dann in großen Zügen die unermüdlische, aufopferungsvolle Tätigkeit der deutschen Volkspartei. Welche Fortschritte die Deutschwerbung schon in dem Jahre 1910 gemacht hatte acht daraus hervor, daß die Partei schon eigene Kandidaten gelegentlich der 1910 abgehaltenen Abgeordnetenwahlen stellen konnte. Obwohl diese Kandidaten nicht durchgedrungen sind hatten sie doch solche Erfolge erzielt, daß es beispielweise in Weiskirchen zu einer Stimmwahl zwischen Dr. Fremling und dem damaligen Minister Lang kommen mußte.

Tausende Mitglieder zählte die Partei bereits in diesen Jahren, weshalb es auch unrichtig ist zu behaupten, die damalige Bewegung hätte nur aus einzelnen Menschen bestanden. Ein Netz der deutschen Vertrauensmänner war über das ganze Banat, Stebenbürgen, Bantana und dem Burgenland gesponnen und im Jahre 1914 waren bereits 80 Mittelschüler aus dem Banat und der Batscha in den sächsischen Schulen eingeschrieben, die später den fehlenden deutschen Intelligenzstand bilden sollten.

Die Führer der damaligen deutschen Bewegung hatten sehr enge Beziehungen zu Mantu, Balba sowie zu dem derzeitigen tschechischen Minister Hobsha, mit denen sie gemeinsam für die Rechte der Minderheiten im damaligen Ungarn kämpften.

Die Ausführungen Bellers machten einen sehr guten Eindruck, zumal er es vermied die gegenwärtige Zerissenheit in unserem Volke aus parteipolitischen Gesichtspunkte zu betrachten, oder sie überhaupt zum Gegenstande seiner Ausführungen zu machen. Die Sachlichkeit, seiner auf geschichtlichen Wahrheiten ruhenden Erörterungen, wurden mit stürmischen Applaus honoriert.

Vornehme Gäste

im Banat auf der Jagd.

Der bevollmächtigte Minister der romanischen Gesandtschaft in Tirana Pica Buzdugan, ein Sohn des gewesenen Regenschaftsrates und der Legionär Dunitru Buzdugan, Sekretär des Außenministers Titulescu, sowie der Staatssekretär im Arbeitsministerium Deculescu waren in Temeschwar, wo sie als Gäste des Präfektes im Revier der Gemeinde Großkikindas eine Jagd unternahmen. Die Gäste sind dann nach Arab gekommen, wo sie in der Umgebung von Socodor ebenfalls eine Jagd veranstalteten.

70.000 Bergleute

schließen sich dem Farmerstreit an.

Newyork. Der amerikanische Farmerstreit, über den wir in unserer letzten Folge berichteten, nimmt an Heftigkeit immer zu.

Stellenweise ist es bereits zu schweren Ausschreitungen zwischen den revoltierenden Farmern und der Polizei gekommen.

In Pennsylvania haben sich angeblich 70.000 Bergleute dem Farmerstreit angeschlossen und machen nun mit den Farmern gemeinsame Sache.

Nach den neuesten Meldungen haben die Farmer sämtliche Straßen abgesperrt und lassen nur soviel Lebensmittel in die Städte führen, die für die Krankenhäuser ausreichen.

In Iowa wurden bei einem bewaffneten Zusammenstoß 7 Farmer und 2 Soldaten erschossen. Ueberall werden Magazine in die Luft gesprengt und dem Militär bewaffneter Widerstand geleistet.

Der Lippaer ref. Geistliche

gestorben.

In Lippa ist dieser Tage der dortige reformierte Seelsorger Lorenz Langl gestorben. Langl war seit November des vorigen Jahres in Lippa tätig und erfreute sich allgemeiner Achtung u. Wertschätzung. In letzterer Zeit laborierte er an einem Magenleiden und mußte sich auch einer Operation unterziehen, die in Arab vorliegende Woche vorgenommen wurde, ihn jedoch nicht mehr retten konnte.

Erreger des Pferdehustens

entdeckt.

Jahrzehntlang hat man sich im Ausland und seit ungefähr zwanzig Jahren auch in Deutschland vergeblich bemüht, den Erreger jener Krankheit zu finden, der bei den Pferden als Husten bezeichnet wurde. Nun ist es gelungen, festzustellen, daß der Erreger kein Bazillus ist, sondern ähnlich wie bei Vögel zu den ultraviolett Virusarten gehört und künstlich infizierten Tieren gelang es, den Erreger in mehreren Generationen immer wieder auf neue Pferde zu übertragen. Der Versuch hat einwandfrei ergeben, daß der Erreger auch bei stärkster Vergrößerung nicht sichtbar zu machen ist und die zahlreiche Ansteckungskrankheiten bei Menschen und Tieren verursacht.

Manitobaweizen im Banat

von den Schwaben gepflanzt.

Einige Alexanderhaufener Landwirte haben ein interessantes landwirtschaftliches Experiment durchgeführt. Mit Hilfe der Temeschwarer Brochaskamühle beschafften sie sich aus Amerika Saatgut von echtem Manitobaweizen und bauten mit demselben auch über 100 Joch Feld an. Die erste, diesjährige Ernte hat schon sehr gute Resultate ergeben. Die Qualität ist ca. 78 kg, dafür ist der Klebergehalt 61 Prozent, gegenüber dem diesjährigen Banater Durchschnittsleberinhalt von 51 Prozent.

Derartige wertvolle Experimente müßten vom Ackerbauministerium materiell unterstützt werden und nicht allein auf die Initiative einiger schwäbischer Landwirte basieren sein.

Neues Konvertierungs-gesetz in Aussicht!

Es gibt wohl kein Gesetz mehr, das so oft abgeändert wurde und das noch immer so viele Unklarheiten aufweist, als eben das Konvertierungsgesetz, wovon wir schon vor Wochen geschrieben haben, daß man sich in Regierungskreisen neuerdings mit dessen Abänderung befaßt.

Wie uns nun aus Bukarest mitgeteilt wird, ist eine Kommission an der Arbeit, dieses Konvertierungsgesetz wieder abzuändern. Das Hauptgewicht des neuen Gesetzes soll darauf gerichtet sein, daß es Schuldner und Gläubiger zu einer Vereinbarung

zwingt. Es werden verschiedene Begünstigungen für jene Schuldner vorgesehen, die mit ihren Gläubigern je eher einen friedlichen Ausgleich zustandbringen.

Transfertierte Gemeindevotäre.

Das Innenministerium hat den Notar von Rum. Sankt Michael Roman Lodea nach Feurdeni, Komitat Klausenburg und an seine Stelle den Feurdener Notar Julius Molobovan nach Rum. Sankt Michael transfertiert.

Verlobungen.

In Schag verlobte sich der Fleischer Peter Dittchen mit Frä. Viktoria Madovitich aus Anina.

Ebenfalls in Schag verlobte sich der Bäckermeister Josef Dittchen mit Frä. Juliane Klar aus Anina.

Nikolaus Krohn aus Warjasch verlobte sich mit Frä. Grete Nishl.

In Mariensfeld hat sich Herr Friedrich Klug mit Frä. Helene Schinka verlobt.

In Gertianosch verlobte sich der Junglandwirt Adam Wehler mit Frä. Susi Waldner.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Mobegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Rückgang des Weizenanbaues in Argentinien.

Nach einem Bericht des argentinischen Ackerbauministerium hat der Anbau von Weizen eine nennenswerte Einschränkung erfahren. Die Anbaufläche wird mit 7.65 Millionen Hektar, um 0.36 Millionen geringer als im vorigen Wirtschaftsjahr, angegeben.

Tollwut in Nagylak

noch immer nicht eingedämpt.

Wir berichteten seinerzeit, daß die Gemeinde Nagylak eine förmliche Treibjagd auf die wutkranken Hunde veranstaltet, und trotzdem wurde dieser Tage wieder ein Grenzsolbat von einem wutkranken Hund gebissen. Er wurde auf Gemeindepfesen nach Klausenburg geschickt.

Der schönste und billigste von allen Kalendern ist der

„Volls-Vote-Kalender“

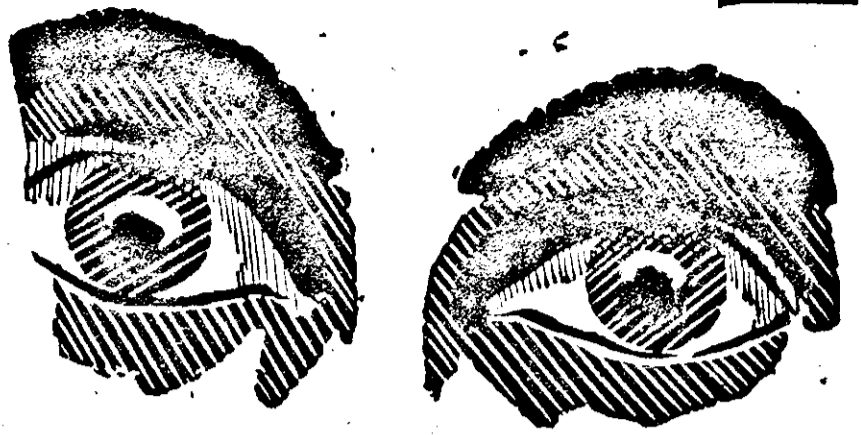
welcher in jedem besseren Geschäft zum Preise von

nur 10 Lei

zu haben ist.

Verlangen Sie von Ihrem Kaufmann ein Einsteckexemplar und Sie werden sich überzeugen, daß sowohl der Inhalt, wie auch die technische Ausstattung dieses Kalenders alle anderen übertrifft

NUSSEHENDS...



... nähert sich der
9. November
an welchem

die neue Ziehungsreihe
der STAATSLOTTERIE beginnt

Wer an die Überraschungen des Glückes glaubt ...
Wer sich ein sorgenloses Leben wünscht ...
Wer das Glück seiner Familie erstrebt ...

... tue sofort den entscheidenden Schritt und kaufe
ein Los, gleichgültig in welcher Lotterieeinnahmsstelle

Ein Los : 1000 Lei	$\frac{1}{4}$ Los : 250 Lei
$\frac{1}{2}$ Los : 500 Lei	$\frac{1}{8}$ Los : 125 Lei

Kaufen oder bestellen Sie

nur eine Postkarte ein Los der Rumänischen Staatlichen Klassenlotterie von der großen Transylvanischen Kollektur

„Banca Ilescu“ S. A. aus Cluj,

welche bis jetzt eine der glücklichsten aus dem ganzen Lande ist, — und Gewinne in der Summe von 28.000.000 Lei ausgezahlt hat.

Vertretungen und Agenturen in jeder Stadt von Siebenbürgen und Banat.
Vertretung in Arad: Eigenes Geschäft, Str. Bratlanu 3.

Goldschmidt-Glückschmied

Arad, Str. Eminescu 4 und Allgemeine Handelsstelle, Neuarad

Diphtherie in Sakfeld.

Darüber, daß in Sakfeld eine Diphtherieepidemie ausgebrochen ist, wurde in diesen Spalten bereits berichtet. Trotzdem die Krankheitsfälle inzwischen von 15 nur auf 17 gestiegen sind, ordnete Bezirksarzt Dr. Johann Getta eine einwöchige Sperre der dortigen Volk- und Lehrerschulen und der Kindergärten an, die bereits Donnerstag, den 9. November, abläuft.

Die Sperre wurde angeordnet, um die Schulkäse entfernen zu können. Sowohl das deutsche katholische Knaben-Gymnasium als auch die Mädchen-schule Jesuleum blieben bis heute erfreulicherweise von der Seuche verschont.

Der Lippaer Gastwirt

hat Pech mit dem Arader Kaffeehaus.

Wir haben seinerzeit über den Wechsel beim Arader städtischen Kaffeehaus berichtet, wo bisher noch alle Wächter draufgezahlt und ihr Vermögen verloren haben. Vor Monaten tauchte plötzlich ein Lippaer Gastwirt namens Josef Hagyo auf, der sich im Lippa etwas Geld zusammensparte und der Meinung war, nun aus diesem Arader städtischen Kaffeehaus eine Goldgrube zu machen.

Zuerst wurde Hagyo kompanist mit dem ebenfalls zugrundegegangenen früheren Besitzer Otto Hoffmann, dann hat er im Agitationswege die Kaffeehaus-einrichtung erworben und nun gelingt es ihm nicht, mit der Stadt

irgendwelche günstige Pachtvereinbarung zu treffen, daß er wirklich einmal das Kaffeehaus eröffnen kann.

Die Stadt ist der Meinung, daß dem Mann das Geld ausgegangen ist und hat ihn nun aufgefordert innerhalb 8 Tagen den Pachtvertrag abzuschließen oder sein sämtliches Inventar wegzuführen, ansonsten wird er sowohl aus dem Kaffeehaus, wie auch seiner Wohnung, die dazu gehört verlogert.

Milchhändler, in Klein- und Großform für Milchhändler, Genossenschaften oder Kaserne mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Weizen 410 Lei

und Altmais 240 Lei.

Auf dem gestrigen Neuarader Wochenmarkt hat der Weizen eine unerwartete Preiserhöhung erfahren, die im Verhältnis des letzten Marktes bis zu 40 Lei ausmachte, so daß der Meterzentner mit 410 Lei verkauft wurde. Auch der Alt-Mais stieg auf Lei 240, wogegen der Neumais unverändert mit Lei 150—160 gehandelt wurde.

Die schwache Zufuhr allein würde jedoch diese rapide Preiserhöhung nicht rechtfertigen, es besteht daher die Ansicht, daß die Regierung ihre Hand im Spiel hat und durch einen annehmbaren Preis den Bauern Gelegenheit geben will, daß sie in den Besitz von Geld kommen und ihre Schulden bezahlen können.

Streit um eine Rattenfalle

in Deutschantimichael.

Der Deutschantimichaeler Einwohner Peter Heber hatte in seinem Garten eine Rattenfalle aufgestellt um das Ungeziefer von seinen Trauben, Parabeis und sonstigen Obst fernzuhalten. Eines Tages verschwand die Rattenfalle und nach langem Suchen erst fand Heber sie bei einer seiner Nachbarinnen, die er auch im Gemeindehause einflachte.

Die Nachbarin gab an, die Falle tatsächlich entwendet zu haben, weil ihre Hühner alle in der Falle gefangen wurden, wodurch sie einen großen Schaden erlitt.

Wie das „Urteil“ des Gemeinderichters ausgefallen ist, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls zerbricht man sich in Deutschantimichael leicht den Kopf darüber, wie die Hühner der Nachbarin in den Wein-Garten des Nachbarns kommen und ob diese nicht auch Schaden verursachen, wenn sie nicht in der Rattenfalle gefangen werden.

Der Storch in Billed.

Bei den Eheleuten Jakob Thöres und Frau in der Sauländergasse fehrte der Storch ein und brachte einen gesunden Knaben.

Mehr Flachs- und Hanfbau

Bukarest. Das Landwirtschaftsministerium legt Gewicht auf die Vermehrung des Flachs- und Hanfbau in Romänien und hat in diesem Sinne ein Rundschreiben an die Landwirtschaftskammern herausgegeben, worin diese gebeten werden, die Bago in ihrem Bereiche zu melden.

Die Landwirtschaftskammern sollen auch beauftragt werden, Samen an die Flachs- und Hanfproduzenten auszugeben.

*) Klavierfabrik Monts, Lemeschwar, Fürtengasse. Sehr erfreulich ist es, daß an der Entwicklung des Klaviers, des unverbesserten, allgemein verbreiteten Musikinstrumentes auch bei uns immer vorwärtsstrebend gearbeitet wird. Von dieser Tatsache konnte man sich auf der Lemeschwarer-Musikermesse überzeugen, wo die Klavierfirma „Monts“ ein sogenanntes „Klapp-Piano“ ausgestellt hatte, das alle Eigenschaften eines guten Marken-Pianos besitzt, und das in seiner äußeren Form gänzlich modern gehalten ist. Dieses Pianino nimmt außerdem mit 40 Prozent weniger Raum in Anspruch als ein normales Instrument. Bemerkenswert ist, daß es der Firma gelang, dieses Instrument zum selben Preise herzustellen, der für ein gewöhnliches Pianino bezahlt wird.

Wir können die Firma Monts, die nun schon auf eine Tradition von mehr als 50 Jahren zurückblickt und immer einen wachsenden Ruf inne hatte, zu diesem Erfolg nur beglückwünschen und jedem, der die Musikermesse besucht, die Beschichtigung dieses Pianinos wärmstens anraten.

Deutscher Gottesdienst

in Budapest, und warum nicht auch in Arad?

Budapest. Wie verlautet, soll nun im Budapestter Kongregationsheim jeden Sonn- und Feiertag ein deutsch-katholischer Gottesdienst abgehalten werden, den der Religionsprofessor der reichsdeutschen Schule, Pfarrer Unterreiner mit deutscher Predigt abhalten wird.

Angesichts dieser Nachricht ist es nicht uninteressant zu wissen, daß selbst in Arad, wo doch 8000 Deutsche wohnen, noch kein ständiger deutscher Gottesdienst abgehalten wird, oder wenn schon hier u. da monatlich einmal eine deutsche Predigt ist, dann in einer solch ungewohnten Zeit wo eben keine Gläubigen anwesend sind und die mehr als 300 deutschen Schulkinder unserer Stadt sind gezwungen zu dem magyarischen Gottesdienst zu gehen.

Wie wäre das, wenn da „unser“ deutscher Bischof etwas unternehmen würde, schon im Interesse der katholischen Kirche?

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

(27. Fortsetzung.)

An diesem Abend, der der Nacht folgte, mußte er sich Gewalt antun, um sich zu geben wie immer. Mehr als einmal fühlte er den prüfenden Blick der jungen Frau auf sich gerichtet. Als man sich nach Tisch wie allabendlich in der Kammer einrichtete, um den Mokka zu trinken, wandte Mora sich an Morli:

„Nun sagt mein Sohn, Gute Nacht! und geht mit Eifriede noch ein schönes Bilderbuch ansehen!“

Gehorsam tat das Kind, wie ihm geheißen, und Theos Augen hingen fragend an ihr, die sich auf ihren gewöhnlichen Platz ihm gegenüber niedergelassen hatte.

„Was hat es gegeben?“ fragte sie ohne Umschweife, sich zu ihm neigend.

Theo war überrascht. Wie gut mußte sie ihn nun schon kennen, daß sie seine Gemütsstimmung durchschaute, trotzdem er sich sonst auf seine unüberwindliche Miene etwas zugute tat.

„Doch Bindsdale kommt übermorgen abend“, fuhr es ihm ohne Uebergang heraus. Der Gedanke hatte ihn tagsüber so stark beschäftigt, daß er ohne viel Ueberlegung einfach insplachte. „Wie ein grüner Junge!“, dachte er, ergrimmt über seine Ungeklärtheit.

„Und das verstimmt Sie?“ fragte Mora, ohne Ueberraschung zu zeigen.

„Sie etwa nicht, Mora?“ fragte er zurück.

„Nein!“ antwortete sie ruhig. Kein Wort mehr.

Theo konnte nicht mehr an sich halten: „Wollen Sie ihn wirklich persönlich empfangen?“

Sie blieb weiter vollkommen gefassen. „Weßhalb wünschen Sie nicht, daß ich ihn empfangen?“

Theo wußte nicht, was er darauf erwidern sollte. — Sollte er die ganze Wahrheit vor ihr ausbreiten, um sie niederzuschmettern — oder ihr Gelegenheit geben, all die Rätsel zu lösen? Aber würde er ihr glauben können, was immer sie zu ihrer Entlastung anführen sollte? Würde er ihr glauben können, nach allem, was er von ihr wußte und wovon sie scheinbar keine Ahnung hatte?

Ein tiefer, gedrehter Senker hob seine breite Brust. „Ich bin nicht, bis ich mit seiner Kraft...“ brüllte er in seinem Miene aus.

„Ich wünsche nichts, was Ihnen unangenehm sein könnte, Mora!“

Ihr Blick schmolz, und Theo war verbüßt, ein Lächeln, ganz Lächeln, so schelmisches Lächeln auf dem schönen Gesicht aufzukommen zu sehen.

„Bleiben Sie ruhig Theo“, sagte sie, „ich werde doch Bindsdale empfangen — als Ihre Frau!“

Wie gebannt blickte der Mann in die Klar auf ihn gerichteten Augen. Was stand darin?

Was immer auch in den schönsten, schimmernden Sternen stehen mochte: Abwehr oder gar Furcht war nicht darin zu lesen — weder vor Lord Bindsdale, noch vor ihm, Theo Bellan.

Und wieder nahm Mora das Wort: „Ich werde den Lord an Ihrer Seite mit allen ihm gebührenden Ehrer empfangen. Machen Sie sich keine Sorgen, Theo, es wird an nichts fehlen — und Theo, Sie sollen Ihren geraden Sinn nicht auf — nicht auf zierliche Wege schicken! Das ist es, was ich Ihnen sagen wollte.“

Langsam wandte sie sich um und trat von ihm weg. Er war wie vor den Kopf geschlagen.

In diesem Augenblick erschien Eifriede und erkundigte sich nach den Befehlen der Herrin, wie täglich zu dieser Stunde.

„Schläft Morli?“ fragte Mora freundlich.

(Nachdruck verboten.)

„Klein-Morli schläft schon lange“, erwiderte das Mädchen, und in ihr unschönes, aber gutes Gesicht trat ein verklärter Schein. „Wir haben ein wenig gespielt, und dann hat Top seine Bettion auf zwei Beinen bekommen.“

Mora lachte ein leises, glückliches Lachen. „Der arme Top!“ meinte sie, zu Theo gewandt. Dann sagte sie zu dem Mädchen:

„Lassen Sie noch Tee bringen, Eifriede, und dann gehen Sie zur Ruhe! Ich brauche nichts mehr.“

Frau Bellan nahm niemals Hilfe in Anspruch beim An- und Auskleiden — das war es, was Eifriede immer von neuem in Verwunderung setzte.

Mit einem Knix zog sie sich zurück, und das seltsame Ehepaar war wieder allein. Der Tee wurde gebracht, und Mora bediente Theo in ihrer hausfräulichen Grazie, die er genöß wie ein kostbares Wild.

„Wollen Sie nicht die Abendzeitung lesen?“ meinte Mora dabei.

„Soll ich Ihnen vorlesen?“ Er zwang seine Stimme zum gewohnten Ton, denn er fühlte, daß sie das vorige Thema nicht mehr weiterspinnen wollte.

„Wenn Sie nicht zu müde sind, bitte ich Sie darum“, antwortete sie freundlich auf seine Frage.

Er überflog das Blatt, las einiges vor, wovon er annahm, daß es sie interessieren könnte, wendete die Seite um. Aber plötzlich zuckte seine Hand, und sein Gesicht überzog sich mit freibiger Blässe. Sein Erschrecken war so auffallend, daß Mora es bemerken mußte.

„Nun?“ Sie streckte unwillkürlich die Hand nach der Reklama aus. Aber so das Blatt wie unabsichtlich aus dem Bereich ihrer Hand, erhob sich schwerfällig: faltete die Reklama mechanisch zusammen und steckte sie in die Tasche.

„Ich bin ein wenig müde und bitte um Entschuldigung, wenn ich mich schon zurückziehe“, sagte er gewaltsam, und seine Stimme schien erloschen, wie seine Augen.

Mora war seinen Bewegungen aufmerksam gefolgt. Eine Falte erschien zwischen ihren Brauen; aber sie richtete ihm freundlich die Hand hin.

„Gute Nacht, Theo!“ sagte sie scheinbar unbefangen.

Theo neigte sich über die schlank Rechte der Frau, murmelte einige Worte; dann verließ er das Zimmer.

Eine Weile blieb Mora im Nachsinnen versunken. Dann straffte sie ihre Gestalt; sie hob die Mischel des Haus-Telephons auf und sprach hinein:

„Hallo, Johann, bitte bringen Sie mir die Abendzeitung herauf — aber schnell, bitte!“

Wenige Minuten später brachte der Diener die Zeitung und war lautlos wieder gegangen. Mora entfaltete das Blatt, und ihr Blick suchte die Seiten ab, bis sie an die Stelle gelangte, wo Theos Augen einen so entsetzlichen Ausdruck bekommen hatten.

Es waren nur wenige Zeilen. Mora las zuerst mit einem verständnislosen Gesichtsausdruck — aber plötzlich zuckte sie zusammen, und ein unendliches waches Lächeln, das aber sanft und zärtlich zugleich war, glitt über ihr schönes, erbläutes Gesicht.

„Armer Theo!“ murmelte sie vor sich hin. „Armer, lieber Theo!“ Dann erhob sie sich, seufzte tief, zitternd und ging in ihr Schlafzimmer.

Theo pflegte Mutter und Kind immer erst abends zu sehen, denn wenn er früh nach der Stadt fuhr, schlief Klein-Morli noch wie ein Murmelherchen, und seine Mutter war ebenfalls nicht zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Keine Politik für Geistliche

und sie müssen aus den politischen Parteien austreten.

Bukarest. Der Craiovaer Bischof Bartholomeu hat in einem Zirkulare die Geistlichen seiner Eparchie angewiesen, in kürzester Zeit die politischen Parteien, denen sie angehören, zu verlassen.

Diese Verfügung begründete er mit der Tatsache, daß die Pfarrer in allzugroßer Zahl den politischen Parteien angehören und so ihrer eigentlichen Aufgabe als unparteilicher Stellvertreter Gottes für alle Gläubigen entfremdet werden. Die Verfügung des Bischofs hat großen Eindruck gemacht und sollte auch von unserem Bischof Dr. Augustin Pacha aufgegriffen werden. Wir brauchen Pfarrer in der Kirche und keine Geher in den Gemeinden.

Scharlachepidemie in Arad.

Gelegentlich der letzten Sitzung der Arader Gesundheitskommission erstattete der städtische Oberphysikus Dr. Basul Cucu seinen Bericht, woraus wir entnehmen, daß im vergangenen Monat 22 Scharlachfälle vorgekommen sind. Die Volksschule der Arader Lehrerbildungsanstalt mußte sogar gesperrt werden, weil sich in dieser Schule fünf Scharlachfälle ereigneten.

Blitzschlag in Billed

setzt eine Strohdriste in Brand.

Am 5. November nachts wurde die Billeder Gemeinde durch Sturmgeleute und Hornsignale der Feuerwehr alarmiert. In der genannten Nacht schlug nämlich der Blitz in eine Spreitriste des Adam Zimmer, welche trotz des gleichzeitig einsetzenden Regens im selben Augenblick lichterloh brannte.

Die sofort herbeigeeilte Billeder Feuerwehr konnte unter Leitung seines Kommandanten Peter Divo, sowie mit Hilfe der Bevölkerung, in zwei Stunden das Feuer lokalisieren. Da sich im Hofe des Adam Zimmer noch sehr viel Stroh und sonstige Futtermittel befanden, die vermöge der sachmännischen Vörsicht gerettet werden konnten, wurden die tapferen Feuerwehrleute besonders belobt.

Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Kirchweih in Warjasch.

Sonntag fand nach althergebrachter Sitte die Warjascher Kirchweih statt, die von vielen auswärtigen Gästen besucht war. Den Vorstrauß erstand Peter Hochscheidt um Lei 5.400 und verehrte ihn seiner Töchterin Frä. Elisabetha Blettl.

Nicht 200 Schweine

sondern nur zwei wurden in Lighet gebissen.

Auf Grund einer Schager Meldung berichteten wir darüber, daß in Lighet 200 Schweine, die von einem wutkranken Hund gebissen wurden, vernichtet werden mußten.

Das Staheter Gemeindeamt wie auch der Kreisarzt des Tschakowaer Bezirkes dementieren nun offiziell diese Nachricht und stellten fest, daß bloß zwei Schweine gebissen wurden, von denen eins vernichtet, das andere aber unter Quarantäne gestellt wurde.

Einladung.

Der Arader Zweigverein des Banater Deutschen Kulturvereines ladet seine Mitglieder auch auf diesem Wege zu der am 12. November vormittags 11 Uhr stattfindenden

4. ordentl. Generalversammlung

ein. Gleichzeitig werden die Ausschußmitglieder ersucht, am der am Donnerstag, den 9. November abends 9 Uhr abzuhaltenen Ausschußsitzung teilzunehmen.

Auch Ihr Interesse!

Ihren Bedarf in Angug- und Mantelstoffen wollen Sie sich anschaffen bei der Schäßburger Tuchfabrikniederlage

Vajda Bela, Arad, Str. Alexandru No. 1
(neben dem Papiergehäft Bloch)

Ein Nitzdorfer Holzhandler

Klagt seine Erpresser.

Der Nitzdorfer Holzhandler Konrad Mehenrath wurde im vergangenen Jahre unter dem Verdacht kommunistische Propaganda zu betreiben, der Lemeschwarer Siguranga überführt, wo ihn zwei Sigurangabeamten drei Tage lang festhielten.

Als Frau Mehenrath ihrem Manne nach Lemeschwar nachfuhr, erpressten die Postbeamten ihr 8000 Lei, worauf sie Mehenrath freilassen. Nun hatten sich die zwei Beamten wegen Erpressung und Mißbrauch ihrer Amtsgewalt vor dem Lemeschwarer Gerichtshof zu verantworten, wo die vorgeladenen Zeugen sehr belastend für die Angeklagten ausfagten. Die Verhandlung wurde jedoch noch vertagt.

BARSONY

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.

- Freitag, den 10. November
- Bukarest, 19.15: Leichte Schallplatten. 19: Radio-Universität. 20: Symphoniekonzert.
 - Berlin, 18.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Werke von Beethoven. 22: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
 - Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 15.30: Kinderstunde. 15.55: Sieder und Duette aus Operetten. 16.30: Für die Frau. 19: Klavierkonzerte.
 - Prag, 11.55: Für den Landwirt. 5.30: Student und Studentin. 18.05: Landwirtschaftsfunk. 19.45: Aktueller Vortrag. 20.30: „Die Flucht von der Erde“.
 - Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 18.15: Vortrag v. b. Unterhalt. 20: Pianische Wladigeroff spielt eigene Kompositionen.
- Samstag, den 11. November
- Bukarest, 16: Schulfunk. 17: Moderne Jazzmusik. 21.15: Schrammel-Quartett Kreuzer. 22: Populäre romanische Musik.
 - Berlin, 15.50: Kapelle Julius Romfen. 17.10: Kampf um den Silberhieb im Hockey. 18: Arien und Sieder.
 - Wien, 11.30: Mittagskonzert. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 16.30: Eine halbe Stunde kurzweil. 20.40: Aus österreichischen Opern. Dirigent: Karl Auberlet.
 - Prag, 11: Schallplatten. — Landwirtschaft. 16.50: Rundfunk für die Jugend. 18.05: Für den Landwirt. 19.10: Was fragt ein Kranter den Chirurgen?
 - Belgrad, 12.05: Konzert des Radioorchesters. 21.40: Sieder. 22.10: Tanzmusik.

SPORT

- Lemeschwar:
- FTC—Mia 3:3 (1:0).
 - Gahfelder SpV.—Banatul 2:2 (2:1).
- Neuchâtel:
- FCM—UDR 3:2 (2:1).
- Sugosch:
- Kultur—Germania 4:0 (3:0).
- Gahfeld:
- Freiburg—Gertha 2:2 (1:1) Freundschaftsspiel.
- Wien:
- Rapid—Wacker 6:3, Union—Glabach 2:0, Wiener—Sportklub 3:3.
- Stand der Lemeschwarer Kreismeisterschaft.
- | | | | | | | |
|--------------|---|---|---|---|-------|---|
| 1. FTC | 6 | 4 | 1 | 1 | 27: 8 | 9 |
| 2. FTC | 4 | 3 | 1 | — | 12: 7 | 7 |
| 3. Electrica | 6 | 3 | 1 | 2 | 15:10 | 7 |
| 4. Gertha | 7 | 3 | 1 | 3 | 20:23 | 7 |
| 5. Rapid | 6 | 2 | 1 | 3 | 6:14 | 5 |
| 6. Mia | 5 | 1 | 2 | 2 | 11:17 | 4 |
| 7. Banatul | 5 | 1 | 1 | 3 | 8:12 | 3 |
| 8. SAC | 5 | — | 2 | 3 | 7:15 | 2 |

Die herrischfeindliche Baure Schmiere de Tierarzt an.

De Grecker war im Dorf, awr net die Hinfle sin gfall un net die Schwein. 's war desmol v'el s'blimmer, 's Hornblech war an dr Reih. Sowle im Schnitt die Schlaate, so sin die Ritr un Rih gfall. 's war ganz grufl' h, wie de Schiner tachtäglich vhaar Loure g'macht hat un immer mit „voller Ladung“ gegr's Cayinloch g'fahr is.

Net Weimersterwe is 'm Bauer sei Brderwe.

Ble h frecke, des is 'm Bauer sei Schrede.

Des is a altes, beeses Sprichwort, un desmol han viel Leut dran g'benkt. Dr Krumberch Lis ihre G'schäft is gang wie an dr Kerwelch b'e englis h Ketterel. Die Krumberch Lis hat ihre Name vun dort g'riet, daß se mol in ihre Jngri Johre 3 Säc voll Krumbre in ihr'm Keller ghat hat, wu se gartani g'fekt hat ghat. Nor ausgemacht hat se die Krumbre, awr uf Anleut ihr'm Feld. 's is ihre halt grad so gang.

SWEATER

wie dem Wiesenhatder Nachtwächter, uf dem sein Bode erht doneilich vier Schnier Lurwal g'wart sin: die Strau hat all zwei verrod — de Nachtwächter un die Bechl Lis.

Awr bei Krankheit war die Bechl Lis Golb wert. Die hat mol gegr alles Mediz'n ghat. Fw'rhaupt, wann jungi, vrliebt Leut zu ihre kumm sin hat se Rot g'wisht. Num a Fingerhut voll Mediz'n is de stikoppiche Liebhaber entwebr vun Lieb vrgang, odr is 'm die Lieb for immer vrgang, awr ang'griff hat die Mediz'n immer.

Na un wie de Grecker kumm is, sin immer mehr Kunschaste zu dr Bechl Lis kumm, sie soll doch was ma he, weil 'm Nocher han se schun 's zweite Stid Viech nauzgschleppt un in dr Gaf sin schun soviel gang. Die Bechl Lis hat ihre Flas h ins Kerwl g'tun un is kuschmede gang. Die Kuh is entwebr schen, staat weiter krepirt, odr hat se hinenausg'flaa daß mr g'mant hat b'e ergriet sich. No

is se später doch drufgang. „Die Mediz'n war zu schwach“, hat die Bechl Lis um sozelt g'faat „des armi Viech war schun zu stark ang'gr ff...“

Endlich hat sich a bekre Bauer erbarmt un hat aus'm dritte Dorf de Tierarzt rufe g'loft. Der war a dicke, schwere Mann un is mit sein eigene Taliga ang'fahr kumm. Nr hat g'arner b'merkt, daß de Tal ga febrtere tut, wann der druf g'ucht hat.

De Tierarzt hat die Kuh angeschaut un hat de Kopp g'betit. No hat was br'f'rieb un is in de anre Hof gang. Wie 'r in de Stall n'in is, is die Bechl Lis mit ihr'm Kerwl beim Tieri nau.

Diesewi Krankheit, hat de Tierarzt g'faat, un froot die Leut, wad se dr Kuh ingin han. „Nix“ han die Leut etwas br'schrod g'antwort.

„Nix?“ hat de Tierarzt bez g'faat, „na ich wer eng schun gin nix! Die Kuh bleibt do, bis ich se hole kumm!“

Die Kuh hat schun all vier wech g'frect un de Tierarzt is fort. Bleibrgiftung, hat de Tierarzt so for si hing'reb, w e 'r weiterg'fahr is. 's Jng'wehts wer ich 'm Chemische In-

STRÜMPFE

stitut inf hie, no wer mr jo g'siehn.

D'e Nocherseut sin beikumm un han b'rotg'flaa, do kennt noch was rauskumme un wie nomittich de Tierarzt mit die Amtsleut kumm is for die Kuh hole, war schun a anrl, 'm dritte Nocher seini dort g'lee. Die hat richtig ach a Sched am Kopf ghat wie feint, drum hat de Tierarzt de Schwindl ach net b'merkt.

In phaar Läch is aus'm Chemische Institut zuckkumm, daß se nix Bsonderes an dr Kuh g'fun han un de Tierarzt vrbrecht sich heunt noch de Kopp, wie er sich nor hat kenne domols so blamlere vor den Chemiker, un er hatt g'schwor, daß die Kuh mit 'ma Weizerh vrgift is gin.

Uf die Art is 's Hornviech ziemlich all drufgang, awr die Bechl Lis hat sich regressiert...

Wie die „Welt-Abrüstung“ aussieht?

Das „wirksamste“ Gift der Welt, erfunden.

Während die Diplomaten dem Scheitne nach in Genf über die Abrüstung beraten und sich gegenseitig über die Ohren zu hauen trachten, kommen Meldungen über zwei Erfindungen von Nordwesten, die alles Bisherige übertreffen.

Laut einer Londoner Meldung wurde ein im Auftrag des englischen Luftfahrtministeriums erbautes Flugboot in Brough (Yorkshire) gekauft. Dieses Boot entwickelt bei einem Selbstgewicht von 19.000 Kilogramm mit seinen drei Motoren von je 390 PS e'ne Stundengeschwindigkeit von 200 Kilometern und hat einen Aktionsradius von 1500 Seemeilen. Es ist außer mit

drei Maschinengewehren mit einem einhalbhülligen Schnellfeuergeschütz ausgerüstet, das 100 Granaten im Gewicht von einhalb Pfund pro Minute verfeuert kann.

Dieses Flugboot ist vor allem zur Bekämpfung von U-Booten bestimmt. Das Flugzeug kann außerdem noch 1000 Kilogramm Bomben und fünf Mann Besatzung mitführen. Es ist

beabsichtigt, ein ganzes Geschwader dieser Flugboote zu bauen, daß dann in Malta stationiert werden soll.

Das neue Giftgas.

Der Direktor des Pariser Technischen Institutes v. Clairmont Ferrand, Leonce Vert, hat ein neues Giftgas von außerordentlicher Wirksamkeit entdeckt. Einem Sonderberichterstatter des „Matin“ gegenüber äußerte sich der Gelehrte dahin, daß das neue Giftgas eigentlich eine Flüssigkeit darstelle, welche aber sehr schnell verdampft. Die Dämpfe greifen insbesondere die Bronchien, die Augen und selbst die trockene Haut an. Die Dämpfe sind überaus giftig und viel wirksamer als das Yperit sowie das von einem Amerikaner bereits nach dem Weltkrieg erfundene Lewin. Die Experimente des neuen Giftgases bewiesen. Ein Hund, dem auf das Fell einige Tropfen der Flüssigkeit geträufelt wurden, ist nach wenigen Sekunden verendet.

Landwirt spare, nimm „Eberhardt-Stahlschere!“



Lustige Ecke

Sächsischer Humor.

Bekanntlich herrscht bei der sich Nationalsozialisten nennenden Fabrikgesellschaft „Selbsthilfe“-Kommanditgesellschaft das sogenannte Führersystem und Soldatenspielen vor, worüber sich die sächsischen Zeitungen lustig machen. U. a. lesen wir in der „Neuen Zeitung“ folgende Witze:

3. 384/33

Vom Landesführer An alle Gau-, Untergau-, Schar-, Zellen-, und sonstigen Führer Berichten Sie sofort:

1. ob Ihre Großmutter arisch sind,
 2. ob meine Verfügung an Dollfuß gute Wirkung hatte,
 3. ob sie meine Verordnung, allen Amtswaltern gute Nebenärzte beizugeben, schon durchgeführt haben,
 4. falls Sie Punkt 3 durchgeführt haben, wieso kommt es, daß Sie Verfügungen treffen, die vom Gegenteil Zeugnis ablegen.
- Mittmeister Fritz, Landesführer

gut u. billig

3. 472/33

Vom Landesführer an Ge. Heiligelt den Past.

Es wird Euer Heiligelt aufgefallen sein, daß wir noch nicht gleichgeschaltet sind. Ich fordere Sie auf, die notwendigen Maßregeln zur Durchführung dieser Gleichschaltung sofort zu ergreifen und den Weisungen meines Kommissärs für katholische Angelegenheiten, des Herrn Dworsch, unbedingt Folge zu leisten.

Gegeben zu Hermannstadt im Eulenloch, am 5. Nebelung des ersten Jahres nach meiner Ernennung zum Landesführer

gez. Mittmeister Fritz.

Die gute Freundin.

„Das muß ich meinem Bräutigam zum Ruhm nachsagen: Nicht eine Sekunde hat er gezögert, mir nachzuspringen und mit eigener Lebensgefahr hat er mich den Fluten entrißen.“

„Weißt du, da würde ich an deiner Stelle aus Dankbarkeit — nicht heiraten.“

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 76er 385, 77er 390 78er 400, Weis 210, Hafer 160, Gerste 160, Braugerste 200 bis 210, Arie 100, Fuhrmehl 180, Kleefamen 2500, Rabewide 120, Kartoffel 190 und Tendenz andauernd fest. Mehle 30—70er 600 Lei per 100 Kilo.

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse des Nationalbank.

1 US-Dollar	112.00	122.00
1 engl. Pfund	532.00	542.00
1 deutsche Reichsmark	89.80	41.50
1 französischer Frank	6.60	6.90
1 italienische Lire	8.80	9.25
1 tschechische Krone	4.95	5.00
1 ungarischer Pengö	28.00	24.00
1 österreichischer Schilling	20.00	22.00
1 Dinar	2.20	2.50
1 Schweizer Frank	32.55	33.40
1 holländischer Gulden	67.00	69.00
1 polnischer Zloty	18.80	19.50

Mittwoch den 8. Nov. wurde der Bridge-Römi-Galon und Coffee-Restaurant Central, Arad eröffnet.

Daselbe befindet sich im Gebäude des „Central-Hotels“, Eingang in der gewesenen Salacgasse. Duffet mit kalten und warmen Speisen sowie Getränken zu den billigsten Preisen nebst aufmerksamer Bedienung.



Briefkasten

Johann Th-L, Großschanad. Ist in Ordnung, das Geld ist eingeflossen und wurde, wie auf der Adresse ersichtlich, Ihrem Konto gutgebucht.

Bacharias W-r, Deutschsantpeter. In den Inseraten ist stets angegeben, wo der Annonzieren gegenstand zu haben ist. Auch bei den Aelterlosen finden Sie dies, die ubrigen in jeder besseren Drasil, sowohl in Arad wie auch in Temeschwar oder Provingstaden zu haben sind.

„Tabaksmuggler“. FUr einen Hunder be- tragt die Strafe 500-5.000 Lei, fUr ein Kilo geschnittenen Tabak 1000-2.500 und fUr ein Kilo Blattertabak 100-5.000 Lei.

„Personalsteuer“. Personalsteuer muß vom Gesamteinkommen auch in dem Fall in Abzug gebracht werden, wenn sie vom Arbeitgeber bezahlt wird, und zwar gemag Paragraph 193 der Instruktionen, der zeigt, dag die Elementarsteuer selbst dann in Abzug zu bringen ist, wenn sie von einem anderen als vom Steuerpflichtigen bezahlt wird.

„Fuhrrerprinzip“. Aradsantmartin. In Punkt eins: Dag die Volksgemeinschaft geschaffen werden muß, stimmen wir Ihnen vollkommen bei, jedoch kann dies nur auf demokratischer Grundlage der in langjahrigen Kampfen Errungenen freien Wahl geschehen, ansonsten es ja ubhaupt keinen Zweck hat, das Volk zusammenzurufen. Um den Strohmänn zu spielen und im besten Falle auf all das „Ja“-sagen zu mißfen, was der „Fuhrrer“ anordnet, dazu ist sich unser schwabtscher Bauer zu gut. Unser Volk will selbst denken und hat schon in der ungarischen Zeit immer fUr das allgemeine, freie Wahlrecht gekampft, was ihm nun mindestens im Rahmen seiner vorkrisischen Wahl durch die Errungenschaft der Jungschwaben zugestimmt wurde. Mag sein, dag einige junge Burschen, denen das Soldatenleben Spag macht, weil sie noch keinen Weltkrieg an der Front mitgemacht haben u. nicht wissen, wieviel Elend ein Krieg und die damit verbundenen Folgen der Menschheit bringt, fUr Narrheiten schwarmen. Die alteren Leute, welche das Fuhrrerprinzip und die Folgen so mancher schlechten Leitung an den eigenen Rippen gefuhlt haben, lehnen dies einmullig ab und wollen nicht nur nicht die an der Nase gefuhrten sein, sondern sich ihre Fuhrrer selbst wahlen. Dieses „Fuhrrerprinzip“ und die damit verbundene Diktatur ist hoch eben daran schuld, dag in Arad weder die Kreisgemeinschaft noch der Ortsrat arbeitet. Man hat damals den vom Volk gewahlten Kreisratsmitgliedern einfach einen Zettel in die Hand gedruckt und ihnen befohlen denselben abzugeben, ohne dag sie wußten, welche Namen darauf geschrieben standen oder fUr wem die Leute wahlen. Nachher emporken sich die zu Strohmännern mißbrauchten Kreisratsmitglieder und bedauerten, dag man sie fUr solche „Narrheiten“ nach Arad gelockt hat, wo hoch auch ein Mann die Zettel in die Hand abgeben konnten und man sich einige tausend Lei Eisenbahnfahr- und sonstige Spesen erspart hatte. Dieses Fuhrrerprinzip, unter anderer Benennung und Ausgabe, ist auch teilweise an jenem Durcheinander schuld, der bei einem GroBteil unserer katholischen Kirchengemeinden herrscht, weil dort die Kirchenratsmitglieder auch nur so lange etwas „beschließen“ können, wie dies nach dem Gaumen des Dorfgeistlichen paßt. Ist dies einmal nicht der Fall, dann annulliert die bischofliche Aula auf Wunsch des Herrn Pfarrers den Beschluß, ist auch grundlos den Kirchenrat auf und setzt auf Vorschlag des Pfarrers eine Interimskommission ein, die nichts anderes ist, als jene Strohmänner die bei allen Diktaturen dazu gut sind, um ihren Namen unter jene Eigenmachtigkeiten zu schreiben, die seitens des Diktators getroffen wurden. Kurz: eine Diktatur, mag sie von rechts oder links kommen, ist etwas ungesund, besonders dann, wenn der Diktator sich selbst ernannt hat und möglicherweise ein Hochkopff ist.

Cement, Kalk, Dachziegel, billigst bei Kneffel Arad, Holz- und Kohlenhandlung.

Rekordleistung einer Kuh.

Der Hatzfelder Landwirt Josef Zappe hat dem Temeschwarer Einwohner Direktor Peter Straub eine 10-jährige Zuchtkuh verkauft, die bis heute neun Kälber geworfen hat, wovon sieben Stiere und zwei Kalbinnen gewesen. Die Kuh „Zilli“ entstammt einer Zucht, die seit 36 Jahren auf dem Hofe Zappe's beheimatet ist. Fünf der geworfenen Stiere ubergingen als Zuchttiere in den Besitz der Gemeinden Lotwin, Wolfsberg, Detka, Bizeschbia und Mitschanad. Zwei von diesen, und zwar die von den Gemeinden Wolfsberg und Detka erkundenen erhielten im Rahmen einer Temeschwarer und einer Graubayer Zuchtviehausstellung je 500 Lei Prämie.

Die Kuh „Zilli“ hat aber nicht nur insofern einen Rekord aufgestellt, als sie ihrem früheren Eigentümer regelmäßig alle 10-11 Monate ein Kalb bescherte, sondern auch darin, dag sie statt der bei ihrem Verkauf ausbelegungenen Milchmenge von täglich 20 Liter - 25 Liter und noch mehr gibt. Und schließlich noch eine Rekordziffer: FUr die verkauften Stiere und für sich selber hat sie dem Landwirt Zappe das nette Stimmchen von rund 105.000 Lei eingebracht. Zwei ihrer schönen und prächtigen Töchter bilden aber auch heute noch die Zierde des Zappe'schen Viehstandes.

Die Arader Zeitung wird billiger!

Mit der schweren Wirtschaftslage rechnend unter welcher viele unserer Leser leiden, haben wir uns entschlossen den Preis unserer Blätter für das kommende Jahr ab 1. Jänner 1934 um jährlich 40 Lei herabzusetzen.

Die „Arader Zeitung“ kostet demzufolge ab Neujahr für dreimal in der Woche (jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag) ganzjährig nur Lei 320, halbjährig nur Lei 160 u. vierteljährig nur 80 Lei;

Einmal in der Woche (jeden Sonntag) im Mindestumfang von je 8 Seiten, ganzjährig nur Lei 140, halbjährig nur Lei 70 und vierteljährig nur Lei 35.

Außerdem bekommt jeder Abonnent, wer seine Bezugsgebühren vorausbezahlt

einen Kalender umsonst.

Und zwar bekommen die Leser unserer einmaligen Sonntagsausgabe einen „Volls-Bote-Kalender“ wenn sie ein halbes Jahr (Lei 70) oder einen „Landmann-Kalender“ wenn sie ein ganzes Jahr (Lei 140) vorausbezahlen.

Die Leser unserer dreimaligen Ausgabe bekommen einen „Volls-Bote-Kalender“ wenn sie ein viertel Jahr (Lei 80) oder einen „Landmann-Kalender“, wenn sie ein halbes Jahr (Lei 160) vorausbezahlen. Jene Leser unserer dreimaligen Ausgabe die in der glücklichen Lage sind, das ganze Jahr (Lei 320) vorausbezahlen zu können, bekommen außer dem „Landmann-Kalender“ noch ein Buch laut Wahl aus untenstehender Liste:

- | | | | |
|------------------------------|---------|----------------------------------|-------|
| 1. Bildes Kochbuch | Lei 50. | 6. Deutsches Volksliederbuch | „ 25. |
| 2. Eissis Wädelreien | „ 50. | 7. Er hatte eine deutsche Mutter | „ 20. |
| 3. Die kleine Heilige | „ 35. | 8. Der Fleischnitt | „ 25. |
| 4. 5 Tage König von Albanien | „ 30. | und verschiedene andere. | „ 25. |
- Eine Tropfge wird gezähmt Lei 30.

Ein „Wonka“ Klavier ist gut
Ein „Wonka“ Klavier ist preiswert
Ein „Wonka“ Klavier ist ein Begriff
J. Wonka, Timisoara IV.
Telefon 5-27 Str. Jofre (Erdöl) 4. Gegr. 1876



Bedmanns
Welt-Lexikon
mit Weltatlas und Weltstatistik
neurevidierte Ausgabe 1934.
2200 Seiten stark
Lei 350,-
150 Lei Anzahlung
100 Lei monatlich
Gross-Buchhandlung „Eminescu“
Cernautz, Str. Jancu Flondor 114

Gute Augengläser
Gradler-Apparate für Most, Schnaps und Milch
am billigsten bei
Stefan Kun „Opticum“, Arad
Bul. Regina Maria 18. 880

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Lerteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Lerteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschinenteilelager Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Kaufe prima trockene Hausseife, Kurzweil, Neuarad, Calea Banatului 193.

Arbeiten, für einen 1.68 Meter großen Mann gesucht. Arad, Bulev. Carol No. 60 (Partere.)

Einger Schustermaschine, linksarmig, in gutem Zustande zu verkaufen bei Johann Boiso, Triebkiewer 541 (Lomnatic) Sub. Timis-Lorontal. 159

Holzhandlung in der Gemeinde Tschalowa, am Marktplatz gelegen, mit schönen Schuppen, Stallungen, Kalkmagazin, Wohnung etc. ist zu verpachten. Anzufragen bei E. Wawrosch, Tschalowa (Ciacoba) Sub. Tim-Lorontal. 944

Einlagebücheln von der Hermannstädter Mg. Sparkassa werden mit 35-40 Prozent zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes.

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeiger“ in der „Arader Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Andreas Fries, Gastwirt, Neuarad Galtergasse 58 empfiehlt seine bequemen Nachtquartiere, sowie Stallungen für Wagen und Pferde. Auch wird dort ein Fleischhauerlehrling aufgenommen. 158

Jeden
Sonntag: Kafen
Freitag: Glschuppe
Samstag: Sautangabend
beim Auer
im gewes. Kovasberenyi
Spellsaal, Arad. 157

Nr. 92/1933
II. Rundmachung.
Nachdem die am 6. November 1933 ausgeschriebene Sitzung, für den Aufbau eines Kirchengaumes, ohne Resultat verlaufen ist, so wird am 18. November 1933 um 10 Uhr in den Räumen des Gemeindehauses eine zweite Sitzung abgehalten. Die Bedingungen können im Gemeindehause eingesehen werden.
Neupanat 6. November 1933
888 Gemeinbeamt.

UHREN UND JUWELEN
Beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
REINER
Arad, hinter dem Theater

Polzarbeiten in bester Ausführung zu ermäßigten Preisen vorfertigt
Zimmermann, Rürschner
Arad, gew. Ebdogasse Nr. 50.

Bilderrahmen zu Fabrikspreisen
JOSEF FREIMANN, ARAD
Bul. Regele Ferdinand 9, im neuen Bing-Palast 870

Verlangen Sie die
Kasserklinge „Golf“
(ein Wunder der neuesten Technik) und Sie werden Freude haben beim Kassieren.
Generalvertretung:
Armin Friedmann
Oradea, Strada Avram Iancu 22